



80. Todestag von Roman Scholz

Stiftskirche Klosterneuburg
Freitag, 10. Mai 2024, 18:00 Uhr

2 Tim 2,8-15
Mt 24,4-13

„Ich segne mein bitteres Schicksal dafür, dass es mich aus Torheit und Äußerlichkeit zu Christus zurückrief. Ich weiß heute, dass er allein Sinn und Inhalt des Lebens ist.“ „Es gibt nichts Tröstlicheres als einen Gott, der gestorben ist. Nimm es als mein heiligstes Vermächtnis. Alles ist Unsinn, Nichts, Trug außer ihm: dem Christus!“¹

So schreibt Roman Scholz 1942, zwei Jahre vor seinem Todesurteil, aus der Haft.

Roman Scholz, Augustiner Chorherr, Priester, Lehrer, Dichter, Widerstandskämpfer, Prophet, Märtyrer. Diese sieben substantivisch formulierten Bezeichnungen für Roman Scholz kann man nicht getrennt voneinander denken; sie gehen ineinander über, sie sind eins. Der politische Widerstand eines Roman Scholz war aus dem Glauben an Jesus Christus heraus motiviert. Der Glaube an Gott, wie er ihn gelebt und verkündet hat, war Grund seiner Verfolgung und gab ihm gleichzeitig die Kraft, das schreckliche Schicksal zu tragen. Der Lehrer und Verkünder des Glaubens erlaubte ihm nicht, als Einzelkämpfer zu agieren. Der Priester und Seelsorger versuchte, die ihm Anbefohlenen zu schützen. Der Prophet führte ihn ins Martyrium „für Christus und Österreich“ – die Worte, mit denen im Mund Roman Scholz starb.²

Die Lesung aus dem zweiten Timotheusbrief und das Evangelium nach Matthäus zeugen von der Verfolgung, mit der die jungen Christen im ersten christlichen Jahrhundert konfrontiert waren. Sich zu Christus zu bekennen, hat Konfrontation hervorgerufen. Sich zu Christus zu bekennen, hat das Leben kosten können. Es ist die Tragik der ganzen Menschheitsgeschichte, dass sich solche historischen Phasen immer wieder wiederholen. Der christliche Glaube provoziert Widerspruch. Der christliche Glaube wird angegriffen und bekämpft. Warum provoziert die christliche Lehre? Warum wird der christliche Glaube bekämpft? Was schürt Angst? Warum sind es gerade vermeintlich starke politische Systeme, die Angst bekommen in der Auseinandersetzung mit der Frohen Botschaft Jesu Christi?

¹ zitiert nach: Grete Huber-Gergasevics, Roman Karl Scholz, Klosterneuburg 2010, 193

² https://austria-forum.org/af/AEIOU/Scholz,_Roman_Karl (abgerufen am 10. Mai 2024)

Der christliche Glaube ist der Glaube an die Macht Gottes. Der christliche Glaube ist der Glaube an die Sprengung der Fesseln des Todes. Der christliche Glaube ist der Glaube an eine Wahrheit, die nicht vom Menschen kommt. Wer an die Macht Gottes glaubt, wer an eine Wahrheit glaubt, die nicht von ihm selbst ausgeht, wird dem gefährlich, der seine Existenz an seine eigene Macht und Wahrheit knüpft. Politische Systeme, die ihre Macht auf eine Autorität setzen, die sie sich selbst gegeben haben, politische Systeme, die ihre Wahrheit aus eigenen Ideologien konstruieren, haben Angst vor Gott, haben Angst vor Menschen, die in ihrem Glauben an Gott ihre Kraft von Gott haben. Wer auf eigene Kraft baut, hat Angst sie zu verlieren. Wer auf eigene Kraft baut, hat Angst vor Menschen, die die Kraft, die sie von Gott haben, nie verlieren können.

Wenn es um Macht geht, wenn es um Angst geht, die Macht verlieren zu können, da hilft kein Blick in die Geschichte. Denn – in welches Jahrhundert wir auch schauen, auf welchen Kontinent der Erde wir auch blicken – kein Kampf gegen den Glauben an Jesus Christus, das heißt kein Kampf gegen den Glauben an die Macht, an die Kraft, an die Wahrheit Gottes hat je gesiegt.

Roman Scholz hat am 22. Februar 1944 ein Schlusswort für seinen Prozess – wieder prophetisch – formuliert:

„In längstens ein paar Jahren oder Jahrzehnten wird man erkennen, wer ich war und was ich schuf. Dann wird wieder einmal posthumer Ruhm an dem Toten gut machen wollen, was dem Lebenden die Mitwelt aufs schändeste angetan. Dies ist eben der Lauf der Welt. ...

Als Christ habe ich die feste Zuversicht, dass nach der Enttäuschung dieses Daseins mir die Erfüllung aller Sehnsucht wartet. So kann denn der Tod, gerade dieser bittere und schmachvolle Tod nur eines, das aber im schönsten und vollsten Sinne des Wortes: mich unsterblich machen!“³

Liebe Mitbrüder!

Verehrte Vertreter der Stadtgemeinde Klosterneuburg und des öffentlichen Lebens!

Geschätzte Vertreter des Bundesgymnasiums Klosterneuburg!

Liebe Familien der Widerstandskämpfer der Gruppe rund um Roman Scholz!

Werte Gottesdienstgemeinde!

Wenn wir von den biblischen Zeugnissen lesen, wenn wir heute eines Roman Scholz und seines Schicksals gedenken, wenn wir uns die vielen christlichen Widerstandskämpfer und Märtyrer vor Augen führen, dann sollten wir nicht bloß „posthumen Ruhm“ zollen, dann muss dieses Gedenken Frage an unseren Glauben sein, Aufruf zu unserem Bekenntnis zu Jesus Christus sein.

Bauen wir auf die Kraft, die von Gott kommt? Oder haben wir Angst, unsere Macht zu verlieren? Lassen wir uns von Christus aus den Torheiten und Äußerlichkeiten unseres Lebens rufen? Ist Christus allein Sinn und Inhalt unseres Lebens? Sind wir Christen, die „das Wort der Wahrheit geradeheraus verkünden“? (2 Tim 2,15c) Wie motiviert das Wort Jesu unseren Glauben, unser Leben aus dem Glauben: „Wer bis zum Ende standhaft bleibt, wird gerettet werden“? (Mt 24,13)

³ Huber-Gergasevics, 225